



Ich studiere in Kassel

Name: Annica Storm
Alter: 27
Heimat: Lübeck
Studiengang: Stadtplanung
Semester: 15.
Warum studieren Sie in Kassel?
 Nach meinem Abitur habe ich mich in ganz Deutschland beworben, und in Kassel wurde ich dann genommen. Und seitdem bin ich hier. Nach einer etwas schwierigen Eingewöhnung lebe ich heute total gern in Kassel.
Wie ist Ihre Meinung zur Uni?
 Ich studiere wahnsinnig gern hier. Und ich muss sagen, die Uni macht sich! Die Strukturen und die Atmosphäre sind viel professioneller geworden als noch vor sieben Jahren, als ich hier angefangen habe - großes Kompliment!
Wo sehen Sie sich in zehn Jahren?
 Das weiß noch nicht. Ich plane eher kurzfristig Jahr für Jahr, Schritt für Schritt. Bald bin ich fertig mit meinem Studium, und auch zukünftig möchte ich mit Stadt und Land und den dazugehörigen Menschen zu tun haben. (pmn) Foto: Nicklas

Uni-Notizen

USA-Korrespondent spricht über Obama
 Der USA-Korrespondent Dr. Christoph von Marschall spricht heute, 13. Februar, 19.30 Uhr, über das Thema „Barack Obama vor der Wiederwahl? Die USA am Beginn des Wahljahres 2012. Kandidaten, Themen, Prognosen“. Der Vortrag ist in Deutsch und findet in der Aula der Ingenieursschule, Wilhelmshöher Allee 71-73, statt.
Anmeldung: HLZ, 0611/324020

Frühneuzeitliche Bibliotheken

Von Donnerstag bis Samstag, 16. bis 18. Februar, findet die internationale Tagung „Frühneuzeitliche Bibliotheken als Zentren des europäischen Kulturtransfers“ an der Uni Kassel, Standort Holländischer Platz, statt. Bei den Vorträgen geht es etwa um die Bedeutung dieser Bibliotheken für den Kultur- und Wissensaustausch. Veranstalter wird die Tagung vom DFG-Projekt (Deutsche Forschungsgemeinschaft) der Uni-Kassel „Fürstlich-Walddecke Hofbibliothek Arolsen“. Tagungsorte sind das Gießhaus und der Konzertsaal des Instituts für Musik.
Infos: <http://fwhb.uni-kassel.de>

Elektronisches Lernen mit zwei DVD

Das Fachgebiet Technikdidaktik hat im Auftrag des hessischen Umweltministeriums Lerneinheiten zu den Themen „Solarthermie“ und „Wärmepumpe“ entwickelt. Es wurde jeweils eine DVD für den berufsbezogenen Unterricht erstellt.
Bestellungen per E-Mail: vertrieb@bbw-nordhessen.de

So erreichen Sie die Uni-Seite:
E-Mail: uni-kassel@hna.de
 • Katja Rudolph: 05 61 / 203-1136
E-Mail: rud@hna.de
 • Bastian Ludwig: 0561/203-1370
E-Mail: bal@hna.de
 • Marcus Janz: 0561/203-1413
E-Mail: mcj@hna.de

Mit 71 vor dem Examen

Paul Wilhelm Link aus Sontra gehört zu den drei ältesten Studenten der Uni Kassel

Das Thema

Das Durchschnittsalter der Kasseler Studenten liegt bei 24,5 Jahren. In diesem Sinne ist Paul Wilhelm Link weit überdurchschnittlich. Der 71-jährige ist einer von drei Studenten der Uni Kassel, die das 70. Lebensjahr bereits überschritten haben. Wir trafen ihn auf dem Campus.

VON BASTIAN LUDWIG

KASSEL. Eines hat der Geschichts- und Politikstudent schnell auf dem Kasseler Campus gelernt: Altersweise Ratschläge kommen weder bei seinen jüngeren Kommilitonen noch bei den Professoren gut an. Also hält sich der Rentner aus Sontra, der im Sommer seinen Magister-Abschluss macht, dezent zurück. Eine Frage, die muss er aber immer wieder beantworten: Warum machen Sie in Ihrem Alter noch ein Studium?
 „Ganz einfach“, sagt der Ehemann, Vater und Großvater zweier Enkel: „Interesse“. Für seine berufliche Karriere braucht der Rentner jedenfalls keine akademischen Titel mehr. Der gebürtige Düsseldorfer, der in Bayern aufgewachsen ist, hat bereits ein Maschinenbaustudium und eine berufliche Laufbahn vom Angestellten bei Ford bis zum Chef einer eigenen Firma für Werkzeugbau hinter sich.

Latein lernen war hart

Den Ruhestand will Link aber nicht wortwörtlich nehmen: „Aufs Sofa legen, das wäre nichts für mich. Ich brauche eine Aufgabe.“ Er wolle etwas für seine Bildung tun und sei fasziniert vom wissenschaftlichen Arbeiten. Allerdings sei dies für einen Mann in seinem Alter „eine



Wissenshungrig: Paul Wilhelm Link (71) studiert Politik- und Geschichtswissenschaften und macht im Sommer seine Magister-Prüfung. Es ist dann sein zweiter Studienabschluss. Foto: Ludwig

besondere Herausforderung“. Mit fast 70 Jahren noch Latein zu lernen, habe auch ihn an seine Grenzen gebracht.
 „Natürlich habe ich mich immer mal wieder gefragt: Muss ich mir das antun?“ Seine Antwort lautete immer: Ja! Neben Politik und Geschichte reizt den 71-jährigen auch die Konfrontation mit der Jugend. „Ich sehe hier, wie sich die Jugend entwickelt. Ich halte sie für engagierter und disziplinierter als Anfang der 80er-Jahre, als ich mein erstes Studium machte. Normalerweise würde ich das als Rentner kaum mitbekommen.“
 Manchmal kommt es noch zu Missverständnissen, wenn Studenten den grauhaarigen Kommilitonen sehen. Sie glauben erst, er sei ein Professor. „Wenn ich mich dann aber im Hörsaal nicht nach vorne stelle, ordnen sie mich schnell ein.“ Noch nie habe er

erlebt, dass sich jemand über sein Alter lustig machte. „Einmal fragte mich eine Studentin, wie viel Bafög ich bekomme. Da musste ich lachen“, sagt der Rentner. Auch die eigenen Kinder bestärkten ihren Vater bei seinem Studium. Weil seine Frau noch arbeite, sei sie nicht sauer, wenn er drei Tage die Woche auf dem Kasseler Campus verbringe.
 Etwas ändert sich im Alter nicht: Die Freude über gute

Noten. Und so zeigt Link beim Treffen seinen gerade erworbenen letzten Leistungsschein mit der Höchstnote 15 Punkte. Er strahlt.
 Nun muss der Sontraer nur noch seine Abschlussarbeit schreiben. Das Thema: Columbus. „Manche sagen, der war Abenteurer. Aber der wusste genau, was er tat.“ Auf Paul Wilhelm Link, den Rentner unter Jugendlichen, trifft beides zu.

HINTERGRUND

Uni macht Angebote für Ältere

Um im fortgeschrittenen Alter von der Uni profitieren zu können, muss man nicht ein reguläres Studium wie Paul Wilhelm Link beginnen. Mit der Bürgeruniversität macht die Kasseler Hochschule ein Angebot für Gasthörer. Etwa 300 Menschen nehmen die

ses derzeit für 120 Euro pro Semester wahr. Sie können an bis zu 80 Veranstaltungen teilnehmen. Dabei gibt es keine Leistungsabfrage. Innerhalb der Bürgeruni gibt es zudem ein spezielles nach- und nebenberufliches Programm. **Infos:** www.uni-kassel.de

Mini-Käfige als Energiespeicher

Chemiker der Uni Kassel forschen nach Molekül-Architekturen für neue Materialien

VON PETER DILLING

KASSEL. Kunststoffe, die unter Hitzeeinwirkung nicht schmelzen und verkohlen, sondern eine keramische Schutzschicht bilden. Materialien aus nachwachsenden Rohstoffen wie etwa Zellulose, die durch Beschichtung maßgeschneiderte Eigenschaften aufweisen. Im Labor erdachte Molekülketten, die Nervenrezeptoren blocken und so die bisher unheilbare Parkinson-Krankheit in Schach halten: Beim wissenschaftlichen Wettlauf um die Erfindung von Molekül-Architekturen für neue Materialien ist das neue Fachgebiet Chemische Hybridmaterialien der Universität Kassel ganz vorn dabei.
 Einen Schlüssel für solche Beschichtungen, die Materialien neue und zusätzliche Eigenschaften verleihen, sieht der im Herbst 2011 zum Leiter des Fachgebiets berufene Professor Dr. Rudolf Pietschnig in den sogenannten Silanolen. Das sind alkoholartige Substanzen auf der Basis von Silizium. Pietschnig und sein Forscherteam bauen in einer Flüssigkeit diese Silanole, die beispielsweise auch für die Silikonherstellung bedeutsam



Leiter des neuen Fachgebietes Chemische Hybridmaterialien: Professor Rudolf Pietschnig an einem Modell. Foto: Dilling

sind, zu winzigen, aus Molekülketten gebildeten Käfigen zusammen, die nur etwa ein Fünfzigtausendstel der Dicke des menschlichen Haars aufweisen (ein Nanometer).

Schutzschild gegen Hitze

Diese Käfige können rundum geschlossen sein oder auch auf molekularer Ebene mit einem Loch versehen werden. Wie Pietschnig erklärt, lässt sich dieser Eingang durch Wasserstoffbrückenbin-

dungen öffnen und schließen. Dadurch könne man kleine Moleküle und sogar einzelne Atome in den Hohlraum der so genannten „POSS-Käfige“ einschließen und gewissermaßen wie in einem Trojanischen Pferd einschleusen. Die völlig geschlossenen Käfige sind dagegen luftleer und deshalb gute Isolatoren. Eine Beschichtung mit solchen Käfigen sei nicht nur in der Lage, einen Schutzschild gegen Hitze zu bilden, sondern verändere

re auch deren elektrische Eigenschaften, sagt der Wissenschaftler.
 Pietschnig und sein Team gehen bereits einen Schritt weiter. Sie bauen auf chemischem Wege Hohlräume zu komplexen, porösen Netzwerken zusammen. Diese Strukturen sind in der Lage, in ihren Hohlräumen energiereiche Gase wie Wasserstoff oder Methan zu speichern, ein Effekt von womöglich großer wirtschaftlicher Bedeutung. Denn Versuche hätten gezeigt, dass Behälter, die diese neuen Speicher enthalten, bei gleichem Druck ein Vielfaches mehr an Gas aufnehmen können als klassische Druckgasflaschen, sagt Pietschnig.

Zum Fach

Das Fachgebiet Chemische Hybridmaterialien ist zum Wintersemester 2011/2012 an der Uni Kassel eingerichtet worden. Es wird von Professor Rudolf Pietschnig geleitet und hat zehn Mitarbeiter, ein weiterer Mitarbeiter, ein Diplomand, wird gesucht. Das Fachgebiet gehört zum Fachbereich Naturwissenschaften und Mathematik, für den zuletzt 1834 Studierende eingeschrieben waren. (pdi)

Infos zum Studieren in Kassel

Vorträge in Hörsälen am 14. und 15. Februar

KASSEL. Von Dienstag bis Mittwoch, 14. und 15. Februar, finden die Studien- und Berufsinformationstage der Uni Kassel und der Arbeitsagentur statt. In etwa 40 Vorträgen wird ein Überblick über Möglichkeiten zu Studium und Berufsausbildung im Raum Kassel gegeben. Die Veranstaltung richtet sich vor allem an die Schüler der Oberstufe. Sie können für den Besuch vom Unterricht befreit werden.

Die Vorträge finden größtenteils in den Hörsälen am Uni-Standort Holländischer Platz statt. Die künstlerischen Studiengänge werden an der Kunsthochschule vorgestellt. Informationen zum Beruf des Journalisten und den Berufen im Verlagswesen gibt es im Verlagshaus der HNA, Frankfurter Straße 168. Polizei und Bundeswehr präsentieren sich im Berufsinformationszentrum der Arbeitsagentur.

In den Vorträgen informieren Lehrende der Universität und Fachreferenten über Inhalte und berufliche Perspektiven der Studien- und Ausbildungsangebote. Zudem gibt es an Ständen Informationen zu Themen wie Auslandsstudium, Studienfinanzierung und Wohnmöglichkeiten.

Die Teilnahme ist kostenlos, eine Anmeldung ist nicht nötig. Vergangenes Jahr wurden die Infotage von über 8500 Menschen besucht. (bal) Mehr: www.uni-kassel.de/go/studieninfotage

Einen Tag lang faszinierende Mathematik

KASSEL. Das Institut für Mathematik veranstaltet am Freitag, 17. Februar, den „6. Tag der Mathematik“ am Uni-Standort Oberzwehren, Heinrich-Plett-Strasse 40. Der Tag richtet sich an Schüler der Oberstufe, Lehrer, Eltern und andere Interessierte.

Das Programm wird um 9.30 Uhr durch den Institutsdirektor Prof. Hans-Georg Rück im Plenarsaal 298 eröffnet. Anschließend stehen zehn Vorträge zu verschiedenen Themen der Mathematik zur Auswahl. So referiert etwa Prof. Wolfram Koepf über „Die fantastische Geschichte der Null“ und Prof. Werner Seiler klärt über die Frage auf „Reich werden mit Mathematik oder wie funktioniert eigentlich Google?“

Zwischendurch gibt es eine Mittagspause. Die Veranstaltung endet um 15.45 Uhr. (bal) **Anmeldung und mehr Infos:** www.mathematik.uni-kassel.de/TdM oder Tel.: 804 - 4692.

Selbstständiges Arbeiten

KASSEL. Das Referat für Schulpraktische Studien lädt Mentoren der Kasseler Studenten, Lehrer aus der Region und Ausbilder aus den Studienseminaren für Donnerstag, 16. Februar, zu einem Studien- und Mentorentag. Thema ist: „Lernen lassen - Selbstständiges Arbeiten in Schule und Beruf“. Beginn ist um 9 Uhr. Tagungsort: Diagonale 9, Raum 0422. (bal)

Anmeldung und Infos: Tel.: 804 39 71, 804 72 03, E-Mail: refsp@uni-kassel.de